

Wieso, weshalb, warum... zur Konfirmation?

Ende April/Anfang Mai ist es wieder so weit. Jugendliche, die uns sonst leger und lässig begegnen, schreiten frisch frisiert und festlich gekleidet, halb andächtig und halb ehrfürchtig in die Kirche. Sie wirken erwachsener und reifer als sonst. Drum herum, ebenso festlich gekleidet, in einer Mischung von Aufregung und Stolz, eifrig fotografierend oder filmend, eine Traube von Eltern, Paten und Angehörigen. Keine Frage, hier passiert etwas Bedeutsames, bei dem die Jugendlichen in der Kirche im Mittelpunkt stehen - eine Konfirmation.

Konfirmation heißt **Bekräftigung** und wird in einem festlichen Segnungsgottesdienst vollzogen. Mit der Konfirmation sagen die Jugendlichen „Ja“ zu ihrer Taufe. Sie bekräftigen ihren Glauben öffentlich, indem sie das apostolische oder ein selbst formuliertes Glaubensbekenntnis sprechen. In der Konfirmation empfangen alle „**Konfis**“ ihren persönlichen Segen durch Handauflegung sowie einen biblischen Konfirmationsspruch, der sie durch ihr Leben begleitet. Die Gemeinde verspricht, sich für sie einzusetzen und bittet, dass Gott auch in den schweren Zeiten des Erwachsenwerdens und den Stürmen des Lebens bei ihnen ist.

Etwa gleichzeitig mit der Religionsmündigkeit bekommen die Konfirmierten wichtige kirchliche Rechte verliehen, z.B. können sie selbst Taufpaten werden, selbstständig zum Abendmahl gehen und erlangen zunächst das passive Wahlrecht zum

Kirchenvorstand. Aus Patenkindern sind durch die Konfirmation Partner in der Gemeinde und im Glauben geworden.

Zur Vorbereitung darauf besuchen die „Konfis“ einen mehrmonatigen Unterricht, in dem sie alle wichtigen Grundlagen des christlichen Glaubens kennen lernen und Gemeinde vor Ort konkret erleben. Das früher obligatorische Auswendiglernen von Bibelversen und Liedern und das Abfragen des Erlernten sind heute nicht mehr üblich. Die Kirche in ihrer Vielfalt zu erleben und zu verstehen, durch klassischen Unterricht, Besuche oder Praktika, aber auch Begleitung während der Pubertät zu erfahren, stehen heute im Vordergrund. Dadurch

nehmen oft auch Jugendliche am „Konfa“ teil, die noch nicht getauft sind. Die Konfirmation ist ein wichtiges Angebot der Kirche, junge Menschen bei der Suche nach ihrem eigenen Lebensweg zu unterstützen.

Zur Konfirmation gehören Geschenke selbstverständlich dazu. Das Schielen nach Geschenken wird oft als Beleg für fehlenden religiösen Ernst gesehen. Doch die Freude auf Schecks und Scheine weist auch darauf hin, dass die Jugendlichen wachsende Ansprüche ans Leben, an ihr persönliches Glück, an ihre Autonomie - auch im Glauben - stellen. Autonomie kostet Geld, ist aber auch die wichtigste Frucht der Pubertät. Am Ende der Konfi-Zeit steht also auch ein Wechsel der Blickrichtung: Nicht mehr Objekt der Gemeindegearbeit und Glaubensvermittlung zu sein, sondern selbst die Gemeinde mitformen zu können und den eigenen Glauben.

Harald Weitzberg

